Zeitschrift: Jahrbuch / Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften = Annuaire / Académie Suisse des Sciences Naturelles

Herausgeber: Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften

Band: - (1996)

Rubrik: Berichte der interakademischen und CASS-Kommissionen = Rapports des commissions interacadémiques et de la CASS = Rapporti delle commissioni interaccademiche e della CASS

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berichte der interakademischen und CASS-Kommissionen*
Rapports des Commissions interacadémiques et de la CASS*
Rapporti delle commissioni interaccademiche e della CASS*

Schweizerische Kommission für Biologische Sicherheit (SKBS)
(Interakademische Kommission)

Gegründet 1986

Die SKBS/CSSB (Interdisziplinäre Schweizerische Kommission für Biologische Sicherheit in Forschung und Technik), ein der SANW, der SAMW und der SATW gemeinsam unterstelltes Organ, befasst sich mit Fragen der biologischen Sicherheit, vor allem im Zusammenhang mit gentechnisch modifizierten Organismen. Mitte 1997 treten die Änderungen des Umweltschutzgesetzes und des Epidemiengesetzes in Kraft. Gestützt auf dieses Gesetz wurde die eidgenössische Fachkommission für biologische Sicherheit auf den 1. Januar 1997 durch den Bundesrat eingesetzt. Diese Kommission wird im Verlauf der nächsten zwei Jahre schrittweise die Aufgaben der SKBS übernehmen.

Wissenschaftliche Tätigkeit

Registrierungen: Bis zum Inkrafttreten der neuen Gesetzgebung bleibt die Registrierung von Projekten mit gentechnisch veränderten Organismen eine wichtige Tätigkeit der SKBS. 1996 wurden durch die SKBS 156 Projekte der Sicherheitsstufe 2 (verglichen mit 115 Projekten im Vorjahr) und 5 Projekte der Sicherheitsstufe 3 im kleinen Massstab registriert und klassiert. Projekte der Sicherheitsstufe 1 im grossen Massstab gab es deren 30.

Gentherapie am Menschen: Die Kommission begutachtete 1996 einen neuen Gentherapie-Antrag zur Behandlung von soliden Tumoren (Brustkrebs und Melanom) unter Verwendung von Adenovirus-Vektoren. Weiter wurden folgende Gentherapie-Projekte diskutiert: Die Phase-II-Studie zur Behandlung des Glioblastoms, 1995 durch die SKBS begutachtet, sollte neu als Phase-III-Studie durchgeführt werden. Für die Behandlung der amyotrophen Lateralsklerose (erstmals 1994 begutachtet), sollte eine neue Zelllinie verwendet werden.

DNA Impfstoff: Durch intramuskuläre Injektion von Plasmid DNA mit einem Helicobacter-pylori-Gen in Rinder sollten Antikörper gegen das Bakterium produziert werden. Die Frage der Sicherheit des Versuches für Mensch und Umwelt sowie die Frage, ob Fleisch von solchen Versuchstieren der Nahrungskette zugefügt werden kann, wurden diskutiert.

Internationale Beziehungen

Die SKBS finanzierte die Teilnahme eines Wissenschaftlers am WHO-Kongress über Nukleinsäure-Impfstoffe in Washington D.C. Die SKBS ist durch die Sekretärin in

* CASS – Konferenz der schweizerischen wissenschaftlichen Akademien
Conférence des Académies Scientifiques Suisses
Conferenza delle Accademie Scientifiche Svizzere

der Working Party on Biotechnology und in der Ad Hoc Task Force on Human-Health-Related Biotechnologies der OECD (Organisation for Economic Cooperation and Development) vertreten. Diese Task Force organisierte im Dezember 1996 in Rom ein Meeting über transgene Tiere in der medizinischen Forschung.

Information

Die kantonalen Behörden wurden anlässlich einer Informationstagung zur Störfallverordnung über die Tätigkeit der SKBS informiert. Mitglieder der Kommission sowie die Sekretärin traten mit Vorträgen, Interviews und Zeitungsartikeln zu verschiedenen Aspekten der Gentechnologie sowie der Biosicherheit an die Öffentlichkeit.

Administrative Tätigkeit

Am 30. Mai 1996 fand eine Kommissionssitzung statt. Eine Reihe von Projekten wurde auf schriftlichem Wege behandelt.
Mit zwei Ausnahmen (eine Demission und ein Wechsel in der Vertretung des Bundesamtes für Bildung und Wissenschaft) ist die Zusammensetzung der Kommission seit 1995 gleich geblieben.

Der Präsident: Prof. Riccardo Wittek

Ethik-Kommission für Tierversuche

(Interakademische Kommission)

Gegründet 1984

Schwerpunkt der drei Sitzungen im Berichtsjahr war die Diskussion über eine allgemein verständliche Interpretation des Begriffes «Würde des Tieres» bzw. «Würde der Kreatur». Die verschiedenen Entwürfe und Diskussionsvoten ergaben stark divergierende Vorstellungen, aus denen sich kein gemeinsamer Nenner ableiten liess. Man einigte sich deshalb auf die Darstellung des Spannungsfeldes, in dem dieser Begriff gesehen werden muss.
Demgegenüber herrschte Einmütigkeit in der Beurteilung einer Publikation des Schweizer Tierschutzes: «Tierversuche – Information und Arbeitsblätter für den Unterricht». Die als Unterrichtshilfe gedachte Veröffentlichung wird als ausgesprochen tendenziös und schizophren beurteilt. Das Papier gibt ausgezeichneten Einblick in die Art und Weise, wie Meinungsmanipulation durch einseitige Information und anschliessende Rollenspiele in unsere Schulen getragen werden soll. Eine entsprechende Stellungnahme mit eingehenden Begründungen und Literaturhinweisen wurde veröffentlicht.
Die Kommission wurde gebeten, ein Forschungsprojekt über Protonen-Radiotherapie von Spontantumoren beim Hund zu beurteilen. Das wissenschaftlich sehr gut ausgearbeitete und intensiv begleitete Projekt kann wertvolle Einsichten für den Einsatz dieser neuen Technologie beim Menschen vermitteln. Aus der Vielfalt der Spontantumoren lässt sich eine genügende Anzahl geeigneter Fälle auswählen. Die Kommission hat das Vorhaben als ethisch vertretbar beurteilt.
Die 1993 überarbeiteten «Ethischen Grundsätze und Richtlinien für den wissenschaftlichen Tierversuch» stossen nach wie vor auf reges Interesse. Daher musste im Berichtsjahr eine neue Auflage gedruckt werden.
Ein Mitglied der Kommission wurde von der SAMW an den European Congress on the Ethics of Animal Experimentation 17./18. Dezember 1996 in Brüssel delegiert. Es präsentierte einen Poster betitelt «The status of ethical guidelines compared to legal regulations on animal experiments». Die Gegenüberstellung erfolgte anhand von Kapitel 4 der oben genannten Ethischen Grundsätze und Richtlinien für die Durchführung von wissenschaftlichen Tierversuchen.

Der Präsident: Prof. H. U. Bertschinger

Schweizerische Kommission für Forschungspartnerschaft mit Entwicklungsländern (KFPE)

(Kommission der CASS)

Gegründet 1994

Das herausragende Ereignis des Berichtsjahres bildete die erfolgreiche Durchführung der «International Conference on Scientific Research Partnership for Sustainable Development – North-South and South-South Dimensions», in Bern, vom 5. bis 7. März 1996. Über 370 Personen nahmen an der Konferenz teil, wovon 96 aus 50 Entwicklungsländern. Mittelpunkt der sehr offen geführten Werkstattgespräche und Diskussionen war die Idee der Forschung in Partnerschaft. Diese setzt sich zum Ziel, mit Forschung an eine allgemeine nachhaltige Entwicklung und durch Partnerschaft an die Festigung eigenständiger Forschung in Entwicklungsländern in nennenswertem Ausmass beizutragen. Die Ergebnisse der Konferenz wurden bereits im September des Berichtsjahres veröffentlicht (Maselli D., Sottas B. [eds.]: Research Partnerships for Common Concerns. Proceedings of the International Conference on Scientific Research Partnership for Sustainable Development North-South and South-South Dimensions. Hamburg: LIT Verlag, 1996). Sie erfreuen sich einer regen Nachfrage.

Im Zusammenhang mit der Konferenz, teilweise als ihre unmittelbare Folge, wurden Präsident und Sekretär zur aktiven Teilnahme an mehreren Tagungen im In- und Ausland eingeladen. Namentlich erwähnt seien hier lediglich die Treffen in Asmara (Eritrea), Noordwijkerhout (Niederlande) und Wien. Die im Vorjahr angebahnten Kontakte im Inland, vorab mit dem Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (SNF) und mit der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), wurden weiter gepflegt und die Vortragstätigkeit verstärkt. Obschon die Arbeiten für Konferenz und Proceedings die meiste Zeit in Anspruch nahmen, wurden die im Vorjahr festgelegten neun, neu acht Aktionslinien konsequent weiter verfolgt. Insbesondere wurden die Vorbereitungen für die vorgesehenen «Guidelines» für Forschungspartnerschaft an die Hand genommen.

Mit Genugtuung darf festgestellt werden, dass der Idee der Forschung in Partnerschaft mit Entwicklungsländern verschiedenenorts vermehrt nachgelebt wird. Als Beispiele seien hier genannt das Centre Suisse de Recherches Scientifiques en Côte d'Ivoire (CSRS) sowie das (ursprünglich schweizerische) Ifakara Health Research and Development Centre in Tansania, das Modul 7 des Schwerpunktprogramms Umwelt des SNF, der Entscheid des SNF, inskünftig jährlich bestimmte Mittel für Forschungsprojekte in Partnerschaft mit Ländern des Südens zu reservieren, oder auch die Änderungen bei der Stipendienvergabe seitens der Eidgenössischen Stipendienkommission für ausländische Studierende (ESKAS).

Indessen dürfen die Schwierigkeiten nicht übersehen werden, die einerseits in der gestellten Aufgabe liegen, anderseits in der beschränkten Verfügbarkeit der – im Milizsystem mitwirkenden – Kommissionsmitglieder sowie in der geringen Kapazität des Sekretariats begründet sind. Die CASS entschied im Verlaufe des Berichtsjahres, die erste dreijährige Pilotphase der KFPE (1994–1997) um weitere drei Jahre zu verlängern (1997–2000). Es wird sich zeigen, ob es der KFPE in dieser Zeitspanne gelingt, die Öffentlichkeitsarbeit in der erforderlichen Breite zu betreiben, die benötigte Information in der wünschenswerten Art zu vermitteln und ihre Dienste bei der Beurteilung der Partnerschaftlichkeit von Forschungsvorhaben in willkommener, nützlicher Weise anzubieten.

Der vollständige Jahresbericht kann beim Sekretariat der KFPE, Bärenplatz 2, CH-3011 Bern, angefordert werden.

Der Präsident: Prof. Thierry A. Freyvogel

Der Geschäftsführer: Dr. Daniel Maselli

Schweizerische Kommission für Polarforschung (SKP)

(Kommission der CASS)

Gegründet 1984

Ein Schwergewicht lag in der Pflege und im Ausbau der internationalen Beziehungen. Das International Arctic Science Council (IASC) Meeting fand vom 22. bis 26. April 1996 in Bremerhaven statt. Nach der Aufnahme Chinas zählt das IASC nun 16 Mitglieder. Während der erste Teil des Meetings der Diskussion und Vorstellung der Resultate der International Conference for Arctic Research Planning (ICARP), abgehalten im Dezember 1995 in Hanover (USA), diente, befasste sich die Ratsversammlung im zweiten Teil mit den eigentlichen Councilangelegenheiten. Parallel wurde die Zusammenkunft des Regionalausschusses abgehalten, der aus den akkreditierten Vertretern der arktischen Länder zusammengesetzt ist. Aus der ICARP gehen acht prioritäre Programme hervor; an allen sind Interessen von Wissenschaftern in der Schweiz vorhanden. Für 1998 ist eine erste Zusammenkunft SCAR – IASC geplant, die sich bipolaren Fragen widmen soll.

Die Schaffung des Arctic Council, einer interstaatlichen Organisation, die mit grossen Kompetenzen ausgestattet sein wird, hat sich verzögert, da die Gründungscharta und der Standort des Sitzes noch nicht die Zustimmung aller Kontrahenten gefunden haben. Die vorgesehene Rolle der IASC ist noch nicht präzisiert, jene des Regionalausschusses auch nicht.

Das XXIV Delegates Meeting des Scientific Committee on Antarctic Research (SCAR) fand vom 5. bis 16. August 1996 in Cambridge (UK) statt. Der Bereich der internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit wird aber immer differenzierter und schwieriger in seiner Gesamtheit zu erfassen.

Was die Schweizer Forschung betrifft, ist der Beginn des Programms ANTIME (Late Quarternary Antarctic Sedimentary Record of Ice Margin Evolution), an welchem C. Schlüchter teilnehmen wird, zu erwähnen, wie die Vertiefung der Zusammenarbeit mit PAGES, wo sich die Schweiz in die Direktion teilt. Nicht zu vergessen ist EPICA (European Programme on Ice-coring in Antarctica), wo das Institut für Umweltphysik in Bern eine wissenschaftlicheSchlüsselrolle innnehat.

Die langwierige Arbeit der Statutenrevision des SCAR hat schliesslich zum Erfolg geführt. Die assoziierten Mitglieder wie die Schweiz werden in Zukunft nur noch einen Delegierten stellen, nicht wie bisher zwei.

Ein weiteres Schwergewicht waren die Kontakte zur Industrie. Die Kommission hatte Ende 1995 beschlossen, eine Arbeitsgruppe zu schaffen, die das Vorgehen betreffend Polarforschung und Technologieentwicklung zu prüfen hätte. Das Ziel war die Abklärung von Möglichkeiten, die Zusammenarbeit von Polarforschung und Industrie auszuloten. Polarforschung und Industrie sollten zusammengeführt werden. In der Folge beschloss die Kommission, einen Workshop Wirtschaft und Polarforschung durchzuführen. Vor der Tagung wurde ein Fragebogen erarbeitet und den Wirtschaftsvertretern zur Beantwortung zugestellt. Der Workshop «Wirtschaft und Polarforschung» fand am 29. April 1996 in Bern statt, wobei die Beteiligung nicht ganz den Vorstellungen entsprach. Die beiden Industrievertreter der Kommission, M. Roulet und H.-R. Zeller, stellten zwei dokumentierte Projekte vor, eine automatische Wetterstation und einen drahtlosen physiologischen Monitor. Die interessierten Kreise der Wirtschaft brachten die weltweite Messung ultravioletter Strahlen zur Diskussion. Damit Wirtschaft und Polarforschung ins Gespräch kommen, muss ein Kulturwechsel stattfinden, von: Die Wirtschaft müsste sich für meine Ideen interessieren, zu: Was habe ich der Wirtschaft zu bieten? Daneben müssen die erforderlichen Kenntnisse und Strukturen geschaffen werden. Der Input muss von den Forschern kommen, da die Industrie noch zuwenig weiss, um konkrete Projekte

in Angriff zu nehmen. Die Situationsanalyse ergab, dass Wirtschaft und Polarforschung gegenseitig noch zuwenig bekannt sind; es gilt, den Bekanntheitsgrad zu erhöhen. Das Forschungspotential ist vorhanden, aber noch nicht inventarisiert; die Technologien sind zum Teil noch nicht bekannt.
In der Kommission wurde das Projekt automatische Wetterstation von M. Roulet weiterverfolgt. Im übrigen beschränkte sich die Kommission auf Consulting und Supporting, im Sinne von Datensammlung über Polarforschungskapazitäten, Verdichtung von Kenntnissen und Wissen, sowie Feststellung von Trends/Tendenzen in der Zukunft.
Anfangs Juni 1996 wurde eine Referentenliste der Kommission an die interessierten Kreise und Hochschulen versandt; damit kann als weiteres Schwergewicht das Publikum durch Kommissionsmitglieder über die Anliegen und Probleme der Polarforschung informiert werden.
Die Kommission trat zu zwei Plenarsitzungen zusammen. In der Frühjahrssitzung wurde der neue Kommissionssekretär Dr. R. Haudenschild vorgestellt, in der Spätherbstsitzung erfolgte die Vorstellung von Prof. M. Oehme, Universität Basel, zukünftiges Kommissionsmitglied. Für eine neue Amtsdauer wurden Prof. A. Ohmura und Prof. C. Schlüchter wiedergewählt, während Prof. M. Oehme als neues Mitglied gewählt wurde.
Die prioritären Aktivitäten der Kommission bleiben unverändert: Internationale Beziehungen, Kontakte zur Wirtschaft und Publikumsinformation.

Der Präsident: Prof. Jean-Max Baumer